Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

196 (18.8.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 196 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. August 1876.

Vom Büchertisch.

* Freiburg, 14. Aug. Vor Kurzem hat Hr. G. v. Seydlitz, der Verfasser des im Laufe von 6 Jahren schon in 4. Auflage erschienenen Schwarzwald-Führers, dem reisenden Publicum einen neuen Wegweiser durch die Vogesen und deren Umgebungen geboten. Es ist zu beklagen, daß dieses Reisebuch (wie wir aus dem Vorworte ersehen, wegen schwerer und langer Krankheit des Herrn Verfassers) erst in dem späteren Theile der diesjährigen Reisezeit erscheinen konnte. Dasselbe hätte in dem verflossenen Theile des Sommers sicherlich schon zahlreichen Touristen ersprießliche Dienste geleistet. Es ist zwar nicht das erste deutsche Reisebuch, welches die Touristen in die Vogesen einführt — der Hr. Verfasser gedenkt selbst mit Anerkennung der Verdienste, welche sich der deutsche Vogesenclub seit 1871 namentlich auch durch Sorge für Reisebücher erworben hat und thut insbesondere noch des Vogesen-Führers von Stieve Erwähnung — aber der Führer des Hrn. v. Seydlitz ist das erste Buch, welches eine genauere Beschreibung der einzelnen Touren und ihres Zusammenhangs bietet und das bezüglich der einzelnen Städte und größeren Orte für den Touristen Wissenswerthe (über Wirthschaften, Sehenswürdigkeiten, Fahrgelegenheiten, historische Notizen u. s. w.) in umfänglicherer Weise zusammenstellt. — In der Anlage des Buches ist der Hr. Verfasser den Grundsätzen gefolgt, nach welchen sein Schwarzwald-Führer gearbeitet ist und zu deren Empfehlung es genügt, auf den großen Erfolg hinzuweisen, welchen dieser Führer trotz Concurrenz mit 2 anderen Reisebüchern über den Schwarzwald gehabt hat. Danach zerfällt der Vogesen-Führer in eine Darstellung der Eisenbahn-Routen und eine solche der Routen für die Wanderung durch das Vogesengebirge. Die Eisenbahn-Routen behandeln folgende Eisenbahn-Linien mit ihren Umgebungen: 1) Weissenburg-Basel, 2) Diedenhofen (Thionville)-Hagenau via Metz, Saargemünd, 3) Metz-Nancy-Luneville-St. Dié, 4) Saarbrücken-Metz, 5) Saarbrücken-Saarburg, 6) Luneville-Saarburg-Wendenheim-Straßburg, 7) Straßburg-Molsheim, mit den Fortsetzungen nach Wasselnheim, Mutzig und Barr, 8) Schlettstadt-Markirch, 9) Colmar-Münster (mit Notizen über die Route Colmar-Breisach-Freiburg), 10) Bollweiler-Gebweiler, 11) Mülhausen-Sennheim mit den Abzweigungen einerseits nach Wesserlingen, andererseits nach Sentheim, und endlich 12) Mülhausen-Belfort.

Dieser Theil des Führers gibt nicht nur Kunde von den Hauptwegen zum Eintritt in die Vogesen, sondern auch von dem ganzen Rheinthal bis zu den östlichen Abhängen der Vogesen und den von Bahnen durchzogenen Vogesenthälern.

In den anderen Routen führt der Hr. Verfasser den Wanderer auf einem von ihm selbst gewählten Wege in der Richtung von Nord nach Süd durch die Thäler und über die Höhen des ganzen Vogesengebirges; er hat die Routen der Hauptsache nach so angelegt, daß jede Route nur einen bequemen Tagemarsch umfaßt und daß sich dieselben in zweckmäßiger Weise zu einer Gesammttour an einander anschließen. Vorangestellt sind (R. 1 und 2) Beschreibungen von Niederbronn und Zabern nebst Umgegend. Von letzterem Orte beginnt sodann die eigentliche Vogesenwanderung. Sie führt zunächst (R. 3) über Hochbarr und das Bärenbachthal und durch dieses nach Dagsburg, von da (R. 4) nach Wangenburg und weiter (R. 5) über den Schneeberg, Nideck, Haslach und durch das obere Breuschthal nach Schirmeck. R. 6 ist einem Ausflug auf die hohe Donne gewidmet. R. 7 führt sodann über Grendelbruch, Girbaden und Klingenthal nach St. Ottilien. R. 8 ist dem Ottilienberg und seiner Umgebung gewidmet. R. 9 beschreibt die Wanderung nach Barr und durch das Kirneckthal nach Hohwald; ihr folgt (R. 10) die Beschreibung des Weges über das Hochfeld nach Weiler und Weilersthal. Nun folgt (R. 11) der Weg zu der Hochkönigsburg, den Schlössern von Rappoltsweiler und diesem Ort und (R. 12) die Wanderung von da nach Urbeis, wobei verschiedener Wege (an den Abhängen des Gebirges fort über Kaisersberg und durch das Gebirge über Urbach und Schnierlach) gedacht ist. R. 13 führt zum schwarzen und weißen See und über die hautes chaumes zu dem Wirthshaus an der Schlucht. R. 14 gibt einen Ausflug zu den Seen von Longemer und Gérardmer. Von der Schlucht wird der Wanderer weiter geleitet (R. 15) nach Münster und Colmar, sodann (R. 16) zu den zahlreichen Burgen jener Gegend und den 3 Aehren und (R. 17) zu den verschiedenen Ausflügen, für welche Münster als passender Ausgangspunkt erscheint.

Die Fortsetzung der Hauptwanderung führt sodann (R. 18) von Münster über Metzeral und den Herrenberg in das Thal der Thur und in diesem fort bis Wesserling, von wo (R. 19) der Weg auf den Sulzer Belchen und nach Gebweiler gewiesen wird und wobei zugleich die anderen Belchenwege beschrieben werden. Mit einer Beschreibung der Wege von Sentheim nach Maßmünster (R. 20, und von da durch das Dollerthal zum Elsasser Belchen (R. 21) schließt die Führung durch die Vogesen ab. Es folgt noch (R. 22 u. 23) eine Darstellung verschiedener Routen, welche als Eintrittsrouten von Frankreich her eingeschlagen werden können. In diese Routenbeschreibungen ist die Angabe sehr zahlreicher Neben- und Verbindungstouren eingeschaltet, so daß auch derjenige Wanderer, welcher sich einen abweichenden Routenplan entwerfen will, alles nur wünschenswerthe Material findet. Wir verweisen hierwegen nur beispielsweise auf die bei R. 6 erwähnten Touren von Schirmeck quer durch das Gebirge nach St. Ottilien, Hohwald und zum Hochfeld, sowie die Verbindung des Donon über den Großmann mit Ridid, sodann auf R. 10, welche zugleich Aufschluß über die quer das Gebirge durchziehenden Wege von St. Martin nach Bourg-Bruche und von Weiler nach St. Dié gibt, sowie R. 12, worin auch 5 von Schnierlach ausgehende Verbindungstouren nach Westen, Norden und Süden behandelt sind. — Eine nicht unwesentliche Schwierigkeit für die Orientirung in den Vogesen liegt in der Namensbezeichnung, zumal da auch die benützbaren deutschen Karten (z. B. auch die Karten von Reymann) in umfangreichen jetzt wieder deutschen Gebieten sich nur der französischen Namen bedienen, in welchen die jetzt wieder officiell gewordenen deutschen Namen durchaus nicht zu erkennen sind (z. B. Aubure für Altweier, Treland für Urbach, la Poutraye für Schnierlach, la Bonhomme für Diedolshausen u. s. w.). Dieser Schwierigkeit ist der Hr. Verfasser dadurch begegnet, daß er den vorangestellten deutschen Namen regelmäßig den französischen beifügt. — In einem Vorwort gibt der Hr. Verfasser die allgemeinen touristischen Notizen über Mittel der Orientirung, Reisegelegenheiten, Bekleidung, Reisezeit und Reisekosten. Die folgende Einleitung aber bietet sehr werthvolle Aufschlüsse über die orographische und landschaftliche Natur der Vogesen im Allgemeinen, über die geologischen Verhältnisse, Clima, Bodencultur, Industrie, Nationalität und Sprache der Bewohner, Alterthümer (insbesondere auch Reste von Römerstraßen) und einen Abriß der Geschichte von Elsaß-Lothringen; den Schluß dieser Einleitung bildet eine ausgesuchte Zusammenstellung der (deutschen und französischen) Literatur, welche für den, näheren Aufschluß über sein Reisegebiet suchenden Vogesenwanderer von Bedeutung sein kann. — Diese summarischen Notizen über den reichen, in knapper Form zusammengedrängten Inhalt des Seydlitz'schen Vogesen-Führers dürften schon zur Genüge zeigen, wie der Hr. Verfasser sein Werk mit großem Geschick, Sorgfalt und Liebe zur Sache bearbeitet hat. Wir sind darum auch überzeugt, daß ihm ein durchschlagender Erfolg nicht fehlen wird.

Bh.

⊙ Bayreuther Festspiel-Briefe.

I.

(Schluß.)

Loge hat den schlimmen Handel mit den Riesen geschlossen; ihn zu schlichten, weicht er jetzt arglistig aus.

„Ersatz für Freia zu suchen
Sucht ich umsonst,
Und sehe nun wohl
In der Welten Ring
Nichts ist so reich
Als Ersatz zu muthen dem Mann
Für Weibes Wonne und Werth."

Die ganze Erzählung Loge's ist überaus reich an musikalischen Schönheiten. Hier brach auch der erste Applaus stürmisch los. Er berichtet weiter vom Schicksal des Rheingoldes und wie Alberich es den Rheintöchtern raubte, die sich durch Loge jetzt an Wotan mit der Bitte wenden, es ihnen wieder zu geben.

Die Riesen haben aufmerksam zugehört. Sie gönnen das Gold dem Nibelung, mit dem sie in stetem Kampf liegen, nicht. Auch die Götter tragen Verlangen nach des Goldes Besitz, dessen Runenzauber ihnen jetzt Loge enthüllt. „Den Ring muß ich haben!" ruft Wotan aus. Loge räth ihm zum Raub.

„Was ein Dieb stahl,
Das stiehlst du dem Dieb!"

Fafner erkennt sofort, daß ihm der Zauberring mehr nützt, als Freia. Die Riesen verlangen jetzt das Rheingold; damit werde Freia gelöst. Als Wotan diese Forderung mit Entrüstung zurückweist, ergreifen die Riesen die Göttin und führen sie fort. Bis zum Abend hüten sie sie als Pfand; liegt bis dahin nicht das Rheingold als Lösung für sie bereit, so ist Freia für immer verfallen.

Kaum ist Freia verschwunden, so erfüllt ein fahles Licht die Bühne; die Götter werden bleich und matt. Loge sagt ihnen höhnend den Grund: weil sie heute von den gold'nen Aepfeln Freia's noch nicht genossen; des Gartens Pflegerin ist nun verpfändet und ohne die Aepfel erstirbt der Götter Stamm. Dies ist entscheidend. Wotan ruft:

„Auf Loge! Hinab mit mir!
Nach Nibelheim fahren wir nieder.
Gewinnen will ich das Gold."

Beide verschwinden in einer Schwefelkluft, aus der dichte Dämpfe aufsteigen. Bald erfüllt der Dampf die ganze Bühne und macht Alle unsichtbar. Schwarzes Gewölk breitet sich aus, in dem rothe Blitze unheimlich aufzucken. Der Feuerschein wird immer mächtiger; man hört in der Ferne die rhythmische Arbeit auf großen und kleinen Schmiede-Ambosen, bald allein, bald vom Orchester mit einem rastlos arbeitenden Motiv (Mime's Motiv) begleitet. — Der Moment dieser Verwandlung ist von ganz gewaltiger Wirkung. Die Phantasie versetzt den Zuschauer in eine riesige Cyklopenwerkstätte, in der unterirdische Gewalten unheimliche Werke vollbringen: wir sind in Nibelheim, der Unterwelt des Nordens.

Wildes, finsteres Steingeklüft starrt von allen Seiten empor und mündet in enge Höhlen aus, die sich in der Tiefe verlieren. Alberich zerrt den jammernden Mime (Schlosser), seinen Bruder, aus einer Seitenschlucht hervor. Er zwingt ihn, den unsichtbar machenden „Tarnhelm" auszuliefern, den der kunstreiche Nibelung auf des Bruders Geheiß geschmiedet hat, aber schlau für sich selbst behalten wollte. Alberich erprobt sofort seine Zauberkraft, macht sich unsichtbar, geißelt Mime für den beabsichtigten Betrug und eilt dann drohend zu den andern Nibelungen, um sie zu unausgesetzter Arbeit für ihn zu zwingen.

Als Mime allein, stöhnend am Boden liegt, erscheinen Loge und Wotan in der Schlucht. Mime klagt ihnen seine Noth (Schmiedelied) und verräth das Geheimniß des Tarnhelms, das er selbst leider zu spät erfahren. — Alberich naht drohend sich wieder; er treibt mit der Geißel eine Schaar Nibelungen vor sich her, die mit goldenem Geschmeide beladen sind, das sie zum Horte häufen müssen.

Alberich ist gegen die in sein Reich eingedrungenen Götter sehr mißtrauisch, doch, im Vertrauen auf seine Macht, trotzt er ihnen und prahlt in seinem Uebermuth gegen Loge, dem er Alles sagt, was dieser wissen will.

Loge stellt sich ungläubig und verlangt von Alberich eine Probe seiner Macht. Um den Neid der Götter zu erregen, verwandelt sich der Nibelung vor ihren Augen in einen Lindwurm. Loge verlangt aber noch eine zweite Probe; weit schwerer, als in Riesengestalt zu erscheinen, sei es, sich klein zu verwandeln. Alberich geht in die Falle — er erscheint als kleine Kröte — Wotan setzt seinen Fuß rasch auf die Kröte, Loge streift Alberich behend den Tarnhelm ab, der Nibelung ist gefangen. Gebunden und geknebelt wird er von den Göttern in der Schlucht aufwärts geschleppt.

Abermalige Verwandlung, nur in umgekehrter Weise, wie zuvor. Sie führt uns wieder an den Schmieden vorbei, nach der Oberwelt zurück. Wir sind wieder auf der Höhe am Rhein; die Götterburg liegt jetzt in Nebelschleiern verhüllt.

Wotan und Loge, den gebundenen Alberich mit sich führend, steigen aus der Kluft empor. Sie zwingen den sich Sträubenden, den ganzen Hort durch das Heer der Nibelungen herbeischaffen zu lassen. Loge wirft auch noch den Tarnhelm zur Beute und nun glaubt Alberich, sich vollständig gelöst zu haben. Er verlangt trotzig seine Freiheit und tröstet sich damit, daß er ja den Ring behalte, dessen Macht ihm Alles wieder verschaffen kann. Entsetzen erfaßt ihn aber, als Wotan auch den Ring verlangt; eher will er sein Leben lassen, als diesen Ring. Umsonst. Wotan entreißt ihm das Kleinod mit Gewalt und steckt es an seinen Finger:

„Nun halt' ich, was mich erhebt,
Der Mächtigen mächtigster Herr!"

Alberich bricht mit wildem Aufschrei zusammen, rafft sich aber, seiner Banden nun ledig, mit wüthendem Lachen wieder auf und sammelt noch einmal seine ganze Kraft:

„Wie durch Fluch er mir gerieth,
Verflucht sei dieser Ring!
Gab sein Gold mir Macht ohne Maß
Nun zeug' sein Zauber Tod dem, der ihn trägt!"

Als der Zauberspruch vollendet, verschwindet Alberich schnell in der Schwefelkluft. — Fricka, Donner und Froh eilen herbei; auch die Riesen nahen sich schon mit ihrer holden Gefangenen. Freia's Nähe verleiht den Göttern frische Jugendkraft; Froh schildert das wonnige Gefühl ihrer Wiederkehr.

Den Riesen wird der Nibelungenhort jetzt als Lösung aufgeschichtet. Fasolt verlangt so viel Gold, daß es die blühende Gestalt von Freia, die er nur widerstrebend zurückgibt, ihm ganz verdecke. Das Maß wird also nach Freia's Gestalt gestellt, während die Götter, zornig über die erlittene Schmach, die Riesen zur Eile treiben, und Donner sie bedroht. — Der Hort ging auf; aber noch schimmert Freia's Haar hindurch: Loge muß auch den Tarnhelm dazu werfen, um das Maß zu füllen. Da entdeckt der spähende Fasolt, der sich von Freia noch immer nicht trennen will, abermals eine Lücke im Hort, durch welche Freia's Auge ihm strahlt. Fafner verlangt dafür als Lösung den Ring, den Wotan am Finger trägt. Wotan verweigert ihn stolz und fest:

„Um alle Welt
Nicht fahren lass' ich den Ring."

Da zieht Fasolt wüthend Freia hinter dem Horte hervor; nun soll sie ihm für immer folgen. Auf's Neue droht der Kampf zu entbrennen: da verfinstert sich plötzlich die Bühne; aus der Felskluft zur Seite bricht ein bläulicher Schein hervor; Erda — die Göttin der Unterwelt, Mutter der Schicksalsgöttinnen, welche Alles weiß und von welcher alles Sein ausströmt — steigt empor. — Feierlich und ernst warnt sie Wotan vor dem Fluche des Ringes:

„Rettungslos dunklem Verderben
Weiht dich sein Gewinn.
Ein düstrer Tag dämmert den Göttern:
Dir rath ich — meide den Ring!"

Wotan will noch mehr von ihr wissen — sie entzieht sich aber seinen Fragen und verschwindet. Eine großartige, ergreifende Scene. — Wotan kämpft noch mit sich; endlich faßt er den großen Entschluß, den Ring zu lassen. Er wirft ihn auf den Hort.

„Zu uns, Freia! Du bist befreit:
Wieder gekauft, kehr' uns die Jugend zurück!
Ihr Riesen, nehmt euren Ring!"

Der musikalische Ausdruck dieses bedeutenden Wendepunktes in dem Geschick der Götter ist von hinreißender Wirkung.

Bei der Theilung des Hortes gerathen die Riesen sofort in Streit. Fafner will Alles an sich reißen; Loge räth Fasolt, ihm den ganzen Hort zu lassen, nur nicht den Ring; Fasolt entreißt also Fafner das Kleinod. Dieser erfaßt wüthend seine Keule, streckt Fasolt mit einem Schlage zu Boden und entreißt dem Sterbenden den Ring wieder.

Alle Götter stehen entsetzt. Wotan ruft erschüttert aus:

„Furchtbar nun erfind' ich des Fluches Kraft!"

Brudermord ist seine erste, fast unmittelbare Folge.

„Was gleicht, Wotan, wohl deinem Glück?
Deine Feinde, sieh', fällen sich selbst
Um das Gold, das du vergabst"

tröstet Loge den sinnenden Wotan, den Sorge und Furcht ergreifen:

„Wie sie zu enden, lehre mich Erda;
Zu ihr muß ich hinab!"

Doch jetzt gilt es vor Allem, von der Götterburg Besitz zu ergreifen, deren Bau mit so bösem Zoll gezahlt wurde.

Donner steigt auf den höchsten Fels und schwingt seinen Hammer; er ruft die Wolken herbei, sammelt sie zum blitzenden Wetter und verschwindet im Gewitter. Sein Hammer fährt nieder, ein Blitz entfährt den Wolken, heftiger Donnerschlag folgt. Die Wolken verschwinden, die Luft ist frei; über das Rheinthal wölbt sich ein Regenbogen zur Götterburg hinüber.

Der Regenbogen bildet die Brücke, auf der die Götter zur Walhalla hinüberschreiten. Wotan begrüßt feierlich die Burg und ladet die Götter ein, mit ihm in Walhalla zu wohnen. Loge folgt ihnen gelassen:

„Ihrem Ende eilen sie zu,
Die so stark im Bestehen sich wähnen.
Zur leckenden Lohe mich wieder zu wandeln
Spür' ich lockende Lust;
Sie aufzuzehren, die einst mich gezähmt,
Statt mit den Blinden blöd' zu vergehen
Nicht dumm dünkte mich das."

Das tragische Ende, die „Götterdämmerung", ist hiermit schon angedeutet. Auch aus der Tiefe des Rheins tönen warnende Klagen herauf; die Rheintöchter lassen noch einmal ihre reizenden Stimmen vernehmen; sie klagen um das verlorene Gold:

„Traulich und treu ist's nur in der Tiefe,
Falsch und feig ist, was dort oben sich freut!"

Unbekümmert um ihre Klagen schreiten die Götter unter den siegreichen Klängen des zum majestätischen Marsch sich entfaltenden Wotanmotivs der Walhalla zu. . . .

Pohl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

** **Ernteberichte.** Dem „Schwäb. Merkur kommen eine Anzahl von Ernteberichten aus allen Theilen von Württemberg zu. Wir theilen einige davon mit. So schreibt man vom Taubergrund, 11. Aug.: In diesen Tagen wird der Erntesegen vollends unter Dach kommen; denn auch der Haber ist nun reif geworden unter der ununterbrochenen Sonnengluth der letzten Wochen. Rechnet man den ziemlich mageren Ertrag des Winterfeldes und den reichlichen Ertrag des Sommerbaues zusammen, so haben wir uns einer guten Mittelernte zu erfreuen. Das Oehmd fehlt in unserem Thal, außer auf besonders nassen Wiesen, so gut als ganz. In dem Taubergrund fiel heuer der Regen sehr spärlich, auch von Gewittern sind wir bis jetzt ganz wenig heimgesucht worden. Es mangelt bei uns an größeren Waldungen, welche die Feuchtigkeit halten. Das Obst muß man auf den Bäumen sehr zusammensuchen. Die Gefahr des Erfrierens ist jedes Frühjahr bei uns vielleicht noch größer, als in anderen Thälern. Die Weinberge stehen schön, obwohl der Frostschaden die Quantität des Ertrags etwas herabminderte.

Münsingen, 14. Aug. Heute fängt auf der Alb die Ernte allgemein an. Der Dinkel steht größtentheils schön und der Haber reift überraschend schnell, während die Heuernte quantitativ und qualitativ vorzüglich ausfiel, wird das Oehmd in Folge der schon lange anhaltenden Dürre spärlich ausfallen.

Biberach, 14. Aug. Die prachtvolle Witterung mit großer Hitze, 20—24° R. im Schatten, hält immer noch an. Daß dieselbe für die Ernte vortrefflich war, ist gewiß; denn ein solch günstiges Erntewetter hatte man seit längster Zeit nicht mehr. Allein der Landmann sehnt sich nun sehr nach Regen, indem durch die so lange anhaltende Trockenheit das Oehmdgras im Wachsthum sehr zurückbleibt, etwas besser ist es noch in den Thälern und Wiesen mit Wässerung. Auch der Klee leidet durch die große Trockenheit sehr; desgleichen die Gärten.

Saulgau, 13. Aug. Von der besten Witterung begünstigt, wurde vergangene Woche die Ernte der Winter-Halmfrüchte unter Dach gebracht, jedoch in solch kleiner Quantität, wie schon viele Jahre nicht mehr, ja nicht wenige Parzellen ergaben kaum die Aussaat, was sich zwar schon im Frühjahr befürchten ließ, daher mehrere Güterbesitzer ihre Wintersaaten umpflügten und mit Sommerfrüchten anblümten, die eine recht gute Ernte ergaben. Die Klagen über geringes Ergebniß der Winterfrüchte sind mehr oder weniger in der ganzen Umgebung; dagegen stehen Sommerfrüchte, besonders Haber, vorzüglich und kommen kommende Woche unter die Sense. Die Kartoffelfelder stehen in schönster Blüthe, auch die Futterkräuter versprechen eine gute zweite Ernte, dagegen läßt Hopfen und Obst sehr zu wünschen übrig.

Weingarten im Schussenthal, 14. Aug. Die Getreideernte ist im Schussenthal beendigt. Sie war begünstigt von einer solch herrlichen Witterung, wie wir sie selten erlebten. Vom Beginn der Roggenernte an, 20. Juli, bis heute hatten wir nur einen einzigen Regen, am 25. v. M. Ueber das Ergebniß der Ernte sind die Meinungen verschieden. Die Zahl der Garben gibt dem Vorjahr gegenüber einen bedeutenden Ausfall. Dagegen ist das Gewicht der Früchte ein bedeutendes und die Qualität derselben eine ganz ausgezeichnete. Wir haben jedenfalls durchschnittlich eine gute Mittelernte, nach den Aussichten im Mai und Juni immerhin ein günstiges Resultat.

Washington, 15. Aug. Nach den vom Departement der Landwirthschaft eingezogenen Berichten hat sich der Stand der Baumwollen-Ernte während des Monats Juni im Allgemeinen gebessert. In Nordcarolina, Florida und Mississippi hat sich der früher entstandene Schaden vermindert; in Louisiana ist der Stand der Baumwollen-Ernte unverändert; in den übrigen Staaten hat sich derselbe gebessert.

Berlin, 16. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Oct. 186.—, per April-Mai 199.50. Roggen per Aug. 146.50, per Sept.-Oct. 148.—. Rüböl per Sept.-Oct. 66.60, per April-Mai 67.60. Spiritus loco 50.20, per Aug.-Sept. 49.80, per Sept.-Oct. 49.90. Hafer per Aug. 153.—, per Sept.-Oct. 147.50.

† Köln, 16. Aug. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 21.—, loco fremder 21.—, per Novbr. 19.40, per März 20.10. Roggen loco hies. 15.50, per Nov. 14.45, per März 15.20. Hafer loco neuer 18.17, per Nov. 18.60. Rüböl loco 35.50, per Okt. 34.90, per Mai 35.80.

Hamburg, 16. Aug. Schlußbericht. Weizen fest, per Sept.-Okt. 189 G., per Okt.-Nov. 192 G., per Nov.-Dez. 195 G. Roggen per Sept.-Okt. 144 G., per Okt.-Novbr. 147 G., per Nov.-Dez. 149½ G.

Mainz, 16. Aug. Weizen per Nov. 20.10. Roggen per Nov. 15.20. Hafer per Nov. 15.60. Rüböl per Okt. 35.30.

Pesth, 16. Aug. Usanceweizen 9.60 bis 9.65. Weizen behauptet, Roggen und Gerste ruhig, Mais und Hafer fest.

Weizen Qualität 72 8/10 Kilogr. 9.35 bis 9.55 fl., Weizen Qual. 78 3/10 Kilogr. 10.95 bis 11.05 fl., Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 8.15 bis 8.37 fl., Gerste Qual. 62—63 7/10 Kilogr. 6.30 bis 7.10 fl., Neuer Hafer Qual. 41—43 4/10 Kilogr. 6.95 bis 7.15 fl. Mais 5.90 bis 6.06 fl., resp. 5.85 bis 5.90 fl. Spiritus 28¼. Rüböl —.

† Paris 16. Aug. Rüböl per August 79.70, per Septbr. 81.—, per Septbr.-Dezbr. 82.70, per Januar-April 84.—. Spiritus per August 45.20, per Septbr.-Dezbr. 47.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per August 64.—, per Oktbr.-Januar 64.—. Mehl, 8 Mrk., per August 58.50, per Septbr.-Oktbr. 59.70, per Septr.-Dezbr. 60.20, per Novbr.-Febr. 61.—. Weizen per August 26.20, per Septbr.-Oktbr. 27.—, per Septbr.-Dezbr. 27.50, per Novbr.-Febr. 28.20. Roggen per August 17.50, per Septbr.-Oktbr. 18.—, per Septbr.-Dezbr. 18.50, per Novbr.-Febr. 18.50.

Amsterdam, 16. Aug. Weizen loco geschäftslos, auf Termine fest, per November 280.—, per März 287.—. Roggen loco still, auf Termine niedriger, per Novbr. 183.—, per März 190.—. Rüböl loco 39¼, per Herbst 39¼, per Mai 40. Raps loco —, per Herbst 404.—, per April 419. Heiß.

London, 16. Aug. Getreidemarkt. Schlußbericht. Neuer Weizen reichlicher, Preise billiger. In fremden Weizen große Zufuhren. Des prächtigen Wetters wegen waren die Preise zu Gunsten der Verkäufer. Zufuhren: Weizen 31040, Gerste 540, Hafer 39210 Q.

London, 16. Aug. (11 Uhr.) Consols 96 7/16, Lombarden 6 13/32, Italiener 71 7/16, Türken 12 5/16.

London, 16. Aug. (2 Uhr.) Consols 96⅜, 1885er Amerik. 106 1/16.

New-York, 14. Aug. Goldagio 111⅜. London 4,87½. — Mehl extra State D. 4.85. Rother Frühjahrsweizen D. 1,19. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 17⅞ cs. — Schmalz, Marke Wilcox 11½, Speck 10½. — Kaffee, Rio 16¾. — Baumwolle, middl. Upland 12⅜ cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 2000 B., Export nach England 1000 B. nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

August		Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
16.	Mrgs. 7 Uhr	748.9	+31.0	43	S.	w. bew.	—
„	Nachts 9 Uhr	749.7	+20.8	74	„	klar	—
17.	Mrgs. 7 Uhr	750.6	+20.0	62	N.	„	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 6. bis 13. Aug. 1876. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen (1 Zentner)	Kernen (1 Zentner)	Roggen (1 Zentner)	Gerste (1 Zentner)	Haber (1 Zentner)	Stroh (1 Zentner)	Heu (1 Zentner)	Kartoffeln (20 Liter)	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Roggenmehl Nr. 1 (1 Pfund)	Halbweißbrod (1 Pfund)	Schwarzbrod (1 Pfund)	Ochsenfleisch (1 Pfund)	Rindfleisch (1 Pfund)	Kuhfleisch (1 Pfund)	Kalbfleisch (1 Pfund)	Hammelfleisch (1 Pfund)	Schweinefleisch (1 Pfund)	Butter (1 Pfund)	Eier per 10 Stück	Brennöl: Erdöl (1 Liter)	Brennöl: Repsöl (1 Liter)	Buchenholz (4 Ster)	Fichten-(Tannen-)Holz (4 Ster)	Ruhrkohlen: Stück (1 Zentner)	Ruhrkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)	Saarkohlen: Stück (1 Zentner)	Saarkohlen: Grubenkohlen (1 Zentner)
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M. Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	M.	M.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Constanz	— —	— —	— —	— —	— —	4. 60	6. —	— —	25	17	18	14	68	60	55	65	65	65	1. 36	60	30	124	56	36	— —	— —	— —	— —
Ueberlingen	10. 83	12. 35	— —	— —	9. 31	3. —	3. —	— —	27	18	17	14	60	56	56	60	—	60	1. 3	60	35	90	48	32	— —	— —	— —	— —
Villingen	— —	12. 21	— —	— —	10. 16	2. 90	3. —	1. 50	28	20	20	15	68	50	50	54	50	64	1. 6	46	30	80	40	28	— —	— —	— —	— —
Waldshut	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	2. —	24	18	17	14	60	—	—	56	60	60	1. 9	70	34	80	49	30	— —	— —	— —	— —
Lörrach	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Müllheim	10. —	— —	6. 94	8. —	9. —	4. —	3. 40	1. 80	24	22	15	13	66	60	60	60	66	66	1. 6	60	28	80	60	—	— —	— —	— —	— —
Freiburg	11. 34	— —	8. 40	7. 49	8. 66	4. 20	3. 80	1. 40	26	18	14	13	66	58	58	60	60	70	1. 12	60	30	85	60	38	1. 90	1. 60	1. 70	1. 30
Ettenheim	11. 50	— —	6. 84	7. 26	— —	4. —	5. —	— —	23	15	14	13	—	54	54	60	60	64	— 93	50	34	86	56	35	— —	1. 53	1. 40	1. —
Lahr	11. 69	— —	8. 31	8. 04	— —	4. 50	4. —	1. 50	23	14	15	13	60	52	52	58	56	68	1. 03	50	32	92	52	35	— —	1. 40	1. 50	1. 40
Offenburg	11. 50	— —	8. 10	8. —	8. 40	5. —	4. 50	1. 40	22	15	15	11	65	60	60	60	—	65	1. 03	60	30	100	47	34	1. 50	1. 30	1. 50	1. 11
Baden	— —	— —	— —	— —	— —	5. —	6. —	1. 55	28	21	20	14	70	62	62	58	69	70	1. 30	60	30	85	58	38	1. 72	1. 31	1. 43	— —
Rastatt	11. 64	— —	8. 29	7. 96	8. 28	5. 90	5. 60	1. 30	26	16	18	13	70	60	—	60	70	70	1. 20	55	30	91	60	36	1. 60	1. —	1. 30	1. —
Carlsruhe	— —	— —	— —	— —	— —	6. 50	6. 50	1. 70	28	18	18	14	72	56	56	56	60	68	1. 35	66	27	92	57	38	1. 55	— 93	1. 27	— 95
Durlach	— —	13. 50	— —	— —	10. —	— —	6. 50	1. 50	25	15	17	13	64	52	—	54	—	63	1. 45	60	30	90	62	41	1. 40	1. 10	1. 05	— 80
Pforzheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	1. 90	22	20	20	13	68	56	—	60	64	64	1. 20	55	30	90	65	41	1. 80	1. 20	1. 52	1. —
Bruchsal	— —	12. 50	— —	— —	8. —	5. 50	5. 80	1. 70	24	17	20	12	72	60	—	56	—	70	1. 40	55	29	100	65	38	1. 40	1. 10	1. 20	1. —
Mannheim	11. 25	11. 25	8. 25	7. 75	9. 40	4. —	4. —	1. 60	26	20	15	13	70	60	60	60	64	70	1. 30	60	30	100	62	41	1. 26	— 86	1. 10	— 80
Heidelberg	— —	— —	— —	— —	— —	— —	4. 15	1. 40	26	19	15	13	65	55	—	55	65	60	1. 37	50	28	90	51	33	1. 70	— 97	1. 30	— 91
Mosbach	11. 25	11. 50	— —	8. —	8. 50	— —	— —	1. 40	—	—	13	12	—	50	—	46	—	56	1. 16	50	29	92	—	—	— —	— —	— —	— —
Wertheim	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	20	12	12	10	—	50	34	43	43	60	— 90	40	30	90	54	34	1. 89	1. 37	— —	— —
Schaffhausen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	24	22	18	14	64	56	56	72	60	64	1. 8	60	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —
Basel	11. 60	— —	8. —	10. —	10. 20	4. —	2. 92	1. 20	24	20	14	13	68	60	60	76	72	72	1. 5	48	32	80	51	36	— —	— —	— —	— —
Straßburg	11. 10	— —	8. 20	9. 30	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

F.110.2. Nr. 11,783. Emmendingen. Sebastian Hödle's Wittwe, Anna Maria, geborne Kaltenbach, von Endingen besitzt auf Ableben ihres Vaters Johann Baptist Kaltenbach von da in Endinger Gemarkung folgende Liegenschaften:

3 Ar 20 Meter Acker im Bühle, einers. Sebastian Fischer's Wittwe, anders. August Merkle;

1 Ar 47 Meter Acker im Salzgarten, einers. Baptist Fernbach, anders. Karl [illegible]

Ferner [illegible]zt dieselbe auf Ableben ihres Ehemannes Sebastian Hödle in Endingen in ungetheilter Gemeinschaft mit ihren Töchtern Josefine, geb. Hödle, Ehefrau des Wirths Adolf Eisen in Pforzheim, und Anna Hödle, ledig, von Endingen, z. Zt. in Pforzheim, folgende weitere Liegenschaften in der Gemarkung Endingen:

7 Ar 16 Meter Acker und Grasrain, Gewann Ulsenhard, einers. Max Seeberger, anders. Theodor Jerg;

4 Ar 81 Meter Weinberg und Grasrain im obern Ulsenhard, einers. Friedrich Seilnacht, anders. Max Seeberger;

8 Ar 35 Meter Acker und Grasrain im Rieß, einers. Andreas Hödle, anders. Sebastian Stocker.

Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch verweigert der Gemeinderath Endingen die Gewähr.

Auf Antrag der Sebastian Hödle's Wwe. für sich und als Bevollmächtigte ihrer beiden Töchter werden daher alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Liegenschaften dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche längstens

binnen 6 Wochen

anher anzumelden, widrigenfalls diese Ansprüche der neuen Erwerberin gegenüber für erloschen erklärt werden würden.

Emmendingen, den 25. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buisson.

F.310. Nr. 10,364. Müllheim. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 27. Mai 1876, Nr. 6184 (Karlsruher Zeitung vom 5. Juni 1876 und Oberrheinischer Anzeiger vom 1. Juni 1876), Ansprüche der bezeichneten Art an die dort genannten Liegenschaften nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiemit der evang. Pfarrei in Badenweiler gegenüber gemäß § 689 der Proz.-Ord. für verloren erklärt.

V. R. W.

Müllheim, den 11. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buchenberger.

Hersperger.

F.243. Nr. 12,397. Emmendingen.

J. S.

Gottlieb Buderer, Landwirth von Windenreuthe,

gegen

Unbekannte Dritte,

Aufforderung zur Klage betr.

Auf unsere Aufforderung vom 19. Mai d. J., Nr. 8179, wurden an die dort beschriebene Liegenschaft keinerlei Rechte der bezeichneten Art dahier geltend gemacht; es werden daher letztere dem Gottlieb Buderer von Windenreuthe gegenüber für erloschen erklärt.

Emmendigen, den 4. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Buisson.

Erbvorladungen.

F.312. Mosbach. Jakob Angersbach, Zimmermann von Heinsheim, an unbekannten Orten abwesend, ist zur Theilnahme an der Verlassenschaft seines am 27. Juli d. J. in Heinsheim verstorbenen Vaters Johann Friedrich Angersbach mitberufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert,

binnen drei Monaten

seine Rechte dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 11. August 1876.

Der Großh. bad. Notar

Hanagarsh.

F.301. Waldshut. Etwaige Nachkommen des zu Buffalo, Amerika, verstorbenen Franz Welte von Birndorf werden zur Erbtheilung auf Ableben ihrer Großmutter Wallburg, geb. Eckert, von Bonndorf mit dem Bedeuten, daß, wenn sie in der Frist von

drei Monaten, dato,

ihre Ansprüche nicht geltend machen, lediglich unter den übrigen Erben die Theilung des ganzen Nachlasses vorgenommen würde, hiemit öffentlich vorgeladen.

Waldshut, den 11. August 1876.

E. Ketterer, einstw. Notar.

Handelsregister-Einträge.

F.319. Nr. 11,851. Donaueschingen. Unter O.Z. 15 wurde heute in das Gesellschaftsregister eingetragen die offene Handelsgesellschaft:

Schmid & Heim.

Der Sitz der Gesellschaft ist Hüfingen u. beginnt mit dem 15. August d. J.

Die Gesellschafter sind: Adolf Schmidt u. Lucian Heim von Hüfingen.

Der Erstere ist verehelicht mit Sophie Fritschi von Hüfingen.

Nach dem Ehevertrag vom 17. November 1866 wirft jedes der Brautleute 25 fl. in die Gemeinschaft, alles übrige Vermögen, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive, wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Die unter Z. 71 im Firmenregister eingetragene Firma „Adolf Schmidt" ist erloschen.

Donaueschingen, den 10. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zepf.

Gäßler.

F.279. Nr. 10,185. Konstanz. Auf Beschluß vom Heutigen, Nr. 10,185 wurde unter O.Z. 68 in das Gesellschaftsregister eingetragen die offene Handelsgesellschaft „Grundler & Martignoni in Konstanz". Die Gesellschafter sind Mathias Grundler, Holzhändler von hier, und Ferdinand Martignoni, lediger Kaufmann von da. Die Gesellschaft hat am 10. Juli d. J. begonnen. Jeder der Gesellschafter hat einzeln das Vertretungsrecht. In dem Ehevertrag zwischen Mathias Grundler und Martha, geb. Rebholz, d. d. Konstanz, den 23. August 1868, ist festgesetzt, daß jeder Theil 30 fl. in die Gütergemeinschaft einlege, das übrige Einbringen davon ausgeschlossen bleibe.

Konstanz, den 3. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schönle.

F.293. Nr. 10,150. Müllheim. Unterm Heutigen wurde zu O.Z. 58 des Firmenregisters zu der dort eingetragenen Firma: „Ant. Müller Sohn in Müllheim" nachgetragen:

Anton Müller ist am 15. September 1875 gestorben. In der Erbtheilung wurde der Miterbe und bisherige Prokurist Otto Müller alleiniger Inhaber der Firma. Er schloß mit Christina, geb. Endinger, von Auggen am 30. Juli 1870 einen Ehevertrag ab; jeder Ehetheil warf 50 fl. in die Gemeinschaft; alles übrige Vermögen blieb von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Müllheim, den 5. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

O. v. Stockhorn.

F.302. Nr. 6418 u. 6411. Schönau. Zu O.Z. 8 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Gesellschaft Meinrad Thoma Söhne in Todtnau ist aufgelöst, Aktiva und Passiva sind auf Adolf Thoma in Todtnau übergegangen.

Ferner ist zu O.Z. 76 des Firmenregisters eingetragen:

Firma Meinrad Thoma Söhne von Todtnau, Inhaber Adolf Thoma in Todtnau, Fabrikant, inhaltlich des mit Maria Ziegler von Solothurn abgeschlossenen Ehevertrages vom 25. Mai 1864 hat jeder Theil 100 fl. in die Gemeinschaft eingeworfen, während alles übrige Vermögen ausgeschlossen ist.

Als Prokuristen sind bestellt: J. G. Thoma in Freiburg und Adolf Heizmann in Todtnau.

Zu O.Z. 82 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma J. G. Stiegeler in Utzenfeld; Inhaber der Firma Johann Georg Stiegeler, Kaufmann in Utzenfeld; Ehevertrag mit Anna Maria Aiche von Utzenfeld vom 5. Oktober 1848 bestimmt in Art. 1: Die Brautleute bedingen die Regel der rein gesetzlichen Gütergemeinschaft zur Richtschnur bei der einstigen Vermögensauseinandersetzung, mit der Modifikation jedoch, daß von dem Beibringen der Braut der Betrag von 100 fl. in die Gütergemeinschaft eingeworfen werden, alles übrige Beibringen der Braut von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleiben soll.

Schönau, den 10. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Lochbühler.

F.265. Nr. 14,831. Rastatt.

Beschluß.

Unter O.Z. 116 des Firmenregisters wurde unterm Heutigen eingetragen die Firma:

J. Gerstle, Besitzer eines Holzschneide- und Fourniergeschäftes in Gaggenau. Ehevertrag vom 6. Mai 1845 mit Sofie, geb. Helbronner, wonach Gütergemeinschaft in Errungenschaftsweise bestimmt ist.

Rastadt, den 7. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hildebrandt.

F.268. Nr. 10,586. Schwetzingen. Unter O.Z. 107 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma A. Hanf in Schwetzingen. Inhaber ist Abraham Hanf, Eisenwaaren- und Landesprodukten-Händler in Schwetzingen. Ehevertrag, d. d. Schwetzingen, 22. März 1852, mit Jeanette Salomon von Rastatt, durch welchen die Gütergemeinschaft auf den ehelichen Erwerb und auf eine von jedem Gatten zu machende Einlage von 100 fl. beschränkt wird.

Ludwig Hanf, Sohn des Abraham Hanf, ist als Prokurist bestellt.

Schwetzingen, den 2. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Kiefer.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.339. Nr. 2053. Offenburg. In Anklagesachen gegen Ignaz Schaufler von Kappelwindeck wegen Diebstahls und dessen Ehefrau, Rosine geb. Rapp, wegen Begünstigung und Hehlerei, wird der flüchtige Angeklagte Ignaz Schaufler zur Hauptverhandlung vom

Dienstag den 5. Septbr. d. J., Vorm. 11 Uhr,

mit der Aufforderung vorgeladen, sich 14 Tage zuvor bei Großh. Amtsgericht Bühl zu stellen.

Offenburg, den 14. August 1876.

Großh. Kreis- u. Hofgericht — Strafkammer.

Eiselein.

F.340. Nr. 2052. Offenburg. In Anklagesachen gegen Wilhelm Schönle von Ringelbach wegen Betrugs wird der flüchtige Angeklagte zur Hauptverhandlung vom

Dienstag den 5. Septbr. d. J., Vorm. ½12 Uhr,

mit der Aufforderung vorgeladen, sich 14 Tage zuvor bei Großh. Amtsgericht Offenburg zu stellen.

Offenburg, den 14. August 1876.

Großh. Kreis- u. Hofgericht — Strafkammer.

Eiselein.

Jutlekofer.

D.953.2. Nr. 348. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus dem Domäneuwald „Gernsberg" werden versteigert „Windfallhölzer"

Montag den 21. August d. J., Morgens 10 Uhr,

auf Schloß Eberstein:

273 tannene Sägstämme mit 402 F.M., 136 Sägklötze mit 121 F.M., 37 Külpen mit 19 F.M., 24 Ausschußklötze mit 18 F.M., 1 Spaltklotz, 920 Baustämme mit 446 F.M., 175 Gerüststangen, 39 eichene Wagnerstangen, 2 Ster tannenes Nutzscheitholz, 423 Ster tannenes Scheit- und 269 Ster Prügelholz.

Gernsbach, den 10. August 1876.

Großh. Bezirksforstei.

Könige.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.